

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	36 (1938)
Heft:	9
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist, ebenso wenn eine Kaiserschnittnarbe im Uterus dünn ausgefallen ist, und nun später wieder eine Schwangerschaft eintritt, so kann gegen das Ende, bei der großen Ausdehnung der Gebärmutter, oder auch bei den ersten Wehen diese Narbe platzen und sogar der Riß sich in der Gebärmutterwand weiter fortsetzen. Dabei kann es so stark in die Bauchhöhle bluten, daß die Frau verloren ist, bevor Hilfe gebracht werden kann; oder aber es kann durch eine rasche Operation, meist unter Opferung der Gebärmutter, Rettung gebracht werden.

Eine in der Schwangerschaft nicht seltene Krankheit, die mit ihr zusammenhängt, ist die Nierenbeckenzündung. Infolge der Größe der Gebärmutter und der Auflösung aller Gewebe, kommt es leicht an der Stelle, wo der Harnleiter in das Becken tritt, zu einer Zusammenpressung dieses Kanals, so daß der Urin aus dem Nierenbecken nur unvollkommen abfließen kann. Bei solchen Stauungen des Urins braucht dann nur noch eine Infektion des gestauten Harns dazuzutreten, und die Nierenbeckenzündung ist da. Diese Infektion kann leicht dadurch zu Stande kommen, daß die Wandungen des Nierenbeckens durch die Stauung und Anspannung leicht geschädigt werden, und dann können aus den anliegenden Darmfalten, besonders dem aufsteigenden Darmfaltenkel, Darmbakterien durchwandern und den Urin infizieren. Man hat auch für diese Erkrankung, wenn sie bei Erstgebärenden kurz nach der Hochzeit auftritt, gedacht, es könne die Infektion bei der Entzündung durch die Rißwunden des Jungfernhäutchens eindringen. Dann würde sie nach oben steigen, zunächst in den Harnleiter und von da ins Nierenbecken.

Diese Krankheit verrät sich durch hohes Fieber, dazu Schmerzen meist in der rechten Nierenenge; der Urin zeigt einen Saß, in dem das Mikroskop Eiterzellen und Bazillen, meist Kolibazillen zeigt, oft auch Blutzellen. Aber auch Streptokokken können vorkommen. Die Behandlung mit Medikamenten und Umschlägen läßt den Vorgang zu Ende kommen; aber manchmal müssen eingreifendere Mittel benötigt werden, z. B. ein Eingehen mit ganz dünnen Harnleiterfathetern bis ins Nierenbecken, so daß dieses entlastet und gespült werden kann. Oft auch währt die Krankheit bis zur Geburt und heilt erst im Wochenbett ganz aus. Rücksäfte sind aber häufig, weil es sehr schwer ist, das Nierenbecken ganz frei von Bazillen zu bekommen. Wenn man nicht gut aufpaßt, kann man die Nierenbeckenzündung mit einer Blinddarmentzündung verwechseln, weil meist auch der Harnleiter in seinem Verlaufe druckempfindlich ist und ganz in der Nähe des Blinddarmpunktes verläuft.

Die Schwangerschaft hat einen besonders bedeutenden Einfluß auf die Gallenblase und die Gallenwege. Leicht kommt es auch hier zu Entzündungen; auch können solche nicht deutlich zu Tage treten; aber später macht sich ihre Folge in Form von Gallensteinen sichtbar; deshalb haben auch die Frauen viel häufiger Gallensteinleiden, als die Männer.

Eine in der Schwangerschaft doppelt gefährliche Krankheit ist die Blinddarmentzündung. Sie ist schwerer zu erkennen als sonst, denn der Druckschmerz bei der Untersuchung findet sich nicht an der gewöhnlichen Stelle. Der ganze Darm ist höher gedrängt und man kann leicht getäuscht werden. Dabei ist aber diese Krankheit in der Schwangerschaft infolge der Auflösung der Gewebe meist viel bösartiger und schreitet rascher fort, als sonst. Wenn die Diagnose gestellt ist, muß so früh wie möglich operiert werden. Man hat auch vorgeschlagen, erst die Schwangerschaft zu unterbrechen; dieser Vorschlag entbehrt der Logik, denn durch eine solche Frühgeburt werden leicht die zarten Verklebungen um den Entzündungsherd durchtrennt, und eine Ausbreitung der Entzündung

und Eiterung auf das ganze Bauchfell kann die Folge sein.

Büchertisch.

Schöne Frau! Ein kosmetisches Brevier in vielen Briefen. Von Dr. Ernst Karlis. Verlag Albert Müller, Zürich. Preis gehestet Fr. 6.—, kartoniert Fr. 7.—, in Ganzleinen Fr. 8.—.

Das Buch ist in einer Reihe von Briefen geschrieben, die ein Arzt an eine Bekannte richtet und in denen er ihr gute Ratschläge über die Schönheitspflege des weiblichen, aber auch des männlichen und kindlichen Körpers gibt. Es sind durchwegs gute Ratschläge, die in erster Linie die notwendige Reinheitspflege stellen. Es wird über die Haut, die Haare, die Nägel, die Brüste, die Körperformen, Fettleibigkeit und Magereit geschrieben, dann werden auch die in letzter Zeit so stark in den Vordergrund getretenen Schönheitsoperationen abgehandelt. Das letzte Kapitel betrifft die Vitamine und Hormone.

Das Buch kann solchen, die Anleitung auf diesem Gebiete suchen, empfohlen werden.

Inulin-Gemüse. Neue Speisen für Zuckerkranke und Gesunde. Von Dr. Hans Balzli. Verlag Albert Müller, Zürich. Gehestet Fr. 5.—, in Ganzleinen Fr. 7.—.

Inulin ist nicht zu verwechseln mit Insulin, dem Hormon eines Teiles der Bauchspeicheldrüse; Inulin ist eine Stärkeart, die in vielen essbaren Pflanzen vorkommt und die den Zuckerkranken erlaubt, sich satt zu essen, ohne daß diese Stärke gleich den Zuckergehalt seines Blutes vermehrt.

Der Verfasser behandelt eine ganze Reihe der inulinhaltigen Gemüse, von denen die Artischoke ein Beispiel ist; viele sonst nicht bekannte, aber wohlgeschmeckende Gemüse werden aufgezählt, ihre Zubereitung, die zu verwendenden Teile und selbst ihre schmackhafte Zubereitung kommen zur Sprache. Es sind meist Pflanzen, die in ihrer Verwendung als Nährpflanzen seinerzeit durch die aus Amerika eingedrungene Kartoffel verdrängt wurden. Auch dieses Buch kann bestens empfohlen werden.

Körperpflege der werdenden Mutter. Von G. Schlageter, Gymnastik-Lehrerin am Frauen-Spital Basel. Verlag Benno Schwabe & Co. in Basel. Preis broschiert Fr. 2.50.

Die Verfasserin gibt in dem mit einer Reihe von Photos versehenen Büchlein Anleitung für Gymnastik der Frau, wobei sie Übungen in den Vordergrund stellt, die auch von der Schwangeren ohne Schaden ausgeführt werden können. Dadurch wird die später im Wochenbett auszuführende Übung der Muskeln vorbereitet und ergänzt.

Das nicht teurere Büchlein sollten die Hebammen lesen und verwerten.

Die natürliche Schönheitspflege der Frau. Von Martha Bohnhoff-Inhülsen mit Vorwort von Dr. med. Jochen Köhn und vielen Abbildungen. RM. 1.80, Falken-Verlag, Berlin-Schildow.

Welche Frau möchte nicht schön sein? Und wie falsch wird das oft verstanden! Bader und Schminke allein tun es nicht, wirkliche Schönheit ist gleichbedeutend mit Gesundheit und natürlicher Frische. Im vorliegenden Büchlein werden eine Reihe von Vorschriften und Rezepten gegeben, die geeignet sind dieses Ziel näher zu rücken. Massage, Bäder, Diät, Haarpflege usw. sind einige der behandelten Methoden. Das Büchlein kann empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Einladung

zur Präsidentinnenkonferenz

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 13 Uhr
im Hotel Althof in Olten.

Traktanden:

1. Besprechung der Vorschläge zur Statutenerrevision.
2. Orientierender Bericht betr. der von der Sektion Aargau an der Generalsversammlung in Chur beantragten Einführung der Krankenpflegeversicherung.
3. Verschiedenes.

* * *

Wir möchten die Sektionspräsidentinnen bitten, angehoben der wichtigen Traktanden vollständig und pünktlich zu erscheinen. Im Verhinderungsfall ist Stellvertretung erwünscht. Das Mittagessen kann im Hotel Althof eingenommen werden. Anmeldungen hierfür nimmt die unterzeichnete Zentralpräsidentin bis zum 20. Oktober entgegen.

Dann haben wir den werten Mitgliedern noch mitzuteilen, daß Frau Gehler-Broder in Bergholz-Flums ihr 40jähriges und Frau Th. Heinzer in Rotkreuz ihr 50jähriges Berufs-Jubiläum feiern können. Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen weiterhin alles Gute.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: **Frau R. Köllia.**
Die Sekretärin: **Frau A. Glettig.**
Rheinbergstr. 31 Winterthur Hottingerstr. 44
Tel. 26.301. Zürich 7.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

- Frau Zill, Fleurier (Neuenburg)
Mme. Jollien-Luyet, Savoie (Wallis)
Frau Mattes, Zürich
Sig. Maria Calanca, Claro (Tessin)
Mme. Burdet, Clarens (Waadt)
Frau R. Dänzer, Seftigen (Bern)
Frau Hochreutener, Herisau (Appenzell)
Frau Zollinger, Rümlang (Zürich)
Frau Werner, Alten (Zürich)
Frau Burkhalter, Herrenschwand (Bern)
Fr. Krähnholz, Bern
Fr. Marie Gehrig, Silenen (Uri)
Frau Kradolfer, Stettlen (Thurgau)
Frau Seline Berta, Nestenbach (Zürich)
Fr. Mina Probst, Schönengwerd (Solothurn)
Frau Graf, Lauterbrunnen (Bern)
Frau Eda Beeli, Weiztannen-Mels (St. G.)
Fr. Anna Rih, Bern
Frau Wellauer, Schaffhausen
Frau Wipf, Beltheim-Winterthur
Frau Fischer, Herisau (Appenzell)
Frau Huber-Contre, Winterthur
Frau Bürgi-Suter, Biel
Frau Barizzi, Zürich 4
Frau Stöckli, Wetzikon (Baselland)
Frau Knecht-Streiff, Zürich 3
Frau Küffer, Gerolfingen (Bern)
Fr. Ottlie Benet, Höspental (Uri)
Frau Leutwyler, Steffisburg (Bern)
Fr. Frieda Jung, Sirnach (Thurgau)
Frau H. Wismer, Hüttwilen (Thurgau)
Frau Jud-Häfli, Schänis (St. Gallen)
Frau Tremp, Muolen (St. Gallen)
Frau Mathis, Buch-Frauenfeld (Thurgau)
Frau Hämmeli, Engi (Glarus)
Fr. M. Reuher, Heiligenschwendi (Bern)
Frau Bandi, Oberwil bei Bürmen (Bern)
Mme. B. Gagnaux, Muriset (Fribourg)
Frau Deitscher, Gansingen (Aargau)
Frau Schaad, Lommiswil (Bern)

Angemeldete Wöhnerinnen:
 Frau Mürner, Steffisburg (Bern)
 Frau Mari-Scheidiger, Ueberstorf (Bern)
 Frau Schäfer-Büffig, Uttinghausen (Uri)
 Frau Bärtschiger-Lack, Kappel (Solothurn)

Eintritte:

267 Fr. Alice Ballon, Bern, 6. August 1938.
 Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
 Frau Tanner, Kassierin.
 Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Zur gesl. Notiz.

Vom 1.—15. Oktober können die Beiträge für das IV. Quartal der Krankenkasse auf unserer Postcheckkonto VIII b 301 mit Fr. 8.05 oder mit Bundesbeitragsatz Fr. 9.05 einzubezahlt werden. Nachher erfolgt Nachnahme auf Fr. 8.25 und Fr. 9.25. Bitte Rückständige vor!
 Frau Tanner, Kassierin,
 Kemptal (Zürich)

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselland. Es diene den angemeldeten Kolleginnen zur Kenntnis, daß infolge ungenügender Anmeldungen die Autofahrt nicht ausgeführt werden kann.

Näheres über die Herbstversammlung wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Unsere nächste Sitzung findet statt am 28. September, 16 Uhr im Frauen Spital. Da wir einen ärztlichen Vortrag haben, bitte ich alle Kolleginnen zu erscheinen, damit der Arzt nicht an leere Bänke sprechen muß.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere Versammlung vom 24. August im Frauen Spital war ordentlich besucht.

Einen sehr lehrreichen Vortrag hörten wir von Herrn Dr. Donski, Augenarzt in Bern, über Augeninfektionen, Augenerkrankungen und deren Heilungen. Durch Lichtbilder wurde das Referat ergänzt. Auch über das Collargol hörten wir Wissenswertes. Wir verdanken dem geehrten Referenten seine Ausführungen bestens. Ferner verdanken wir der Direktion des Frauen Spitals für die Erlaubnis, die septiche Abteilung zu besichtigen, sowie Fr. Fenni, Oberhebamme, ihre freundliche Führung.

Achtung! Am 19.08./19.09. in Bern. Zum dreißigjährigen Jubiläum sind alle Kurstolleginnen am 25. September in Bümpliz bei Fr. Lina Künfer, Hebamme, zu einer bescheidenen Feier herzlich eingeladen.

Die Jubilarinnen können auf eine segensreiche Amtstätigkeit zurückblicken. Viel Schönes und Schweres hat sicher jedes erlebt in diesen vielen Jahren. Wir alle gratulieren recht herzlich, wünschen gute Gesundheit und ferneres Wohlergehen.

Auch unsere verehrte, langjährige Präsidentin, Frau Bucher, befindet sich unter den Jubilarinnen.

Anmeldung für diese Feier bis am 22. September bei Frau Bucher, Präsidentin, Viktoriaplatz 2, Bern, Telefon 24.401.

Außerdem auf frohes Wiedersehen in Bümpliz am 25. September um 2 Uhr.

* Mit kollegialem Gruß!

Für den Vorstand: Ida Jucker.

Sektion Graubünden. Ziemlich pünktlich erschienen unsere lieben Kolleginnen Samstag, den 27. August im Hotel Lukmanier in Flims. (Eigentlich hatten wir auf eine größere Anzahl gerechnet.)

Fräulein Dr. Frank, Nervenärztin in Chur, hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag über nervöse Störungen und Erkrankungen der Frau. Fräulein Dr. Frank konnte uns in leicht verständlicher Weise erklären, daß eine jede Epoche des menschlichen Lebens, speziell wenn sie mit körperlichen Umwandlungen verbunden ist, nicht ohne Rückwirkung auf unser seelisches Erleben bleibt. Z. B. als erste die Entwicklungsjahre, 2. die Schwangerschaften und als letztes die Wechseljahre-Menopause. Die nervösen Störungen und Erkrankungen der Schwangeren stehen vielfach im Zusammenhang mit der Befruchtung und können während dieser Zeit einen sehr ernsten Charakter annehmen, sei es während der Schwangerschaft, dem Wochenbett oder während der Stillzeit. Am häufigsten kommen diese Geisteskrankheiten vor bei Erstgebärenden. Fr. Dr. versuchte uns die verschiedenen Ursachen zu schildern. Alle diese Erklärungen zeigten uns aufs Neue, daß wir Hebammen versuchen müssen, uns immer mehr in das veränderte Wesen der schwangeren Frau einzuleben und diese mit Takt und Liebe zu verstehen und auch bei den Familienangehörigen Verständnis dafür zu wecken suchen, damit sie nicht zu rasch als eine „Eigene“ taxiert wird. Speziellen Dank an Fräulein Dr. Frank.

Bei den geschäftlichen Traktanden fand der Vorschlag, betreffs Altersversorgung der Hebammen im Kanton, rege Diskussion. Recht erfreulich war zu sehen, wie alle, um einmal einen finanziellen Grund zu schaffen, einstimmig einverstanden waren, im Jahr 1939 von ihrem kantonalen Wartgeld gleich 10 Franken zu diesem Zwecke stehen zu lassen. Die weiteren Jahre je nachdem Fr. 3.—, so wie sich die Mitglieder dazu stellen werden. Hoffen wir, daß auch die Kolleginnen der andern Dalschaften bei den nächsten Versammlungen in Chur und Thurgau, es den Oberländern gleich tun werden. Denn auch in dieser Sache macht nur Einigkeit stark.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere diesjährige Herbstversammlung findet Dienstag, den 27. September, nachmittags 2 Uhr im Hotel Konfor dia statt. Herr Dr. med. Franz Studer, Spezialist für Lungenleiden, hat uns zu diesem Anlaß in liebenswürdiger Weise einen Vortrag mit Lichtbildern zugesagt. Es wird sicher keine, die irgendwie abkömmling ist, sich diese lehrreichen Stunden entgehen lassen. Es wird uns also freuen, eine sehr große Zahl willkommen zu heißen. Die übliche Monatsversammlung fällt somit im Oktober aus.

Die kleine Zahl die sich am Ausflug nach Rehrliten—Baumgarten beteiligte, hat einige frohe und gemütliche Stunden erlebt.

Auf Wiedersehen am 27. September.

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Schaffhausen. Da die auf den letzten Monat angefechtete Versammlung verschiedener Umstände wegen nicht stattfinden konnte, ist die nächste Versammlung auf Montag, den 26. September anberaumt worden und zwar findet dieselbe in Begglingen statt, mit ärztlichem Vortrag durch Herrn Dr. Schöch in Schleitheim. Abfahrt in Schaffhausen mit Auto um 1 Uhr vom Bahnhofplatz. Wir hoffen gerne, daß zahlreiche Kolleginnen unserem Rufe folge leisten werden und bitten alle Teilnehmerinnen, sich spätestens bis zum 23. September bei unserer Präsidentin, Frau Hagnartner in Buchthalen, anzumelden, damit ein geeignetes Auto bestellt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Unsere diesjährige Herbstversammlung, die am 23. August auf dem Stoos stattfand, war des schlechten Wetters wegen leider etwas schwach besucht, besonders vom äußeren Kantonsteil. Schade, es war doch recht schön auf den luftigen Höhen und Petrus

stellte bei unserer Ankunft die Gießkanne bei Seite und ließ die warme Sonne leuchten. Unsere Kollegin, jetzt Frau Posthalter Walter auf Stoos, zeigte uns die verschiedenen Schönwürdigkeiten. Sie hat uns auch die verbilligte Fahrt ermöglicht, was wir hiermit danken.

Im heimeligen Säali des Hotels Alpstäbli widelten wir dann unsere Traktanden ab. Kurze, herzliche Begrüßung durch die Präsidentin Frau Heinzer. Der Appell ergab die Anwesenheit von 16 Hebammen, auch Herr Marti, Sanitäts-Sekretär von Schwyz, gab uns die Ehre.

Als Aktuarin und Kassierin wurde vorläufig gewählt Fr. Schnüriger von Sattel. Da die zwei jungen Kolleginnen, die im Frühling gewählt wurden, nicht dem schweizerischen Hebammenverein und der Krankenkasse beitreten wollten, eben weil Arzt und Apotheker nicht vergütet wird.

Der Delegiertenbericht, kurz und gut verfaßt, wird von der Delegierten, Frau Heinzer, verlesen.

Um drei Uhr erschien Herr Dr. T. Kälin, Chefarzt vom neuen Spital in Schwyz, herzlich begrüßt und beglückwünscht von Frau Heinzer. Er hielt uns einen interessanten, lehrreichen Vortrag über normale und abnormale Zustände bei Geburten, bei Erst- und Mehrgängenden, über genaue Beobachtung und rechtzeitige Meldung beim Arzt, sowie Handgriffe bei Abarten. Leider war die Zeit zu kurz, da einige wieder früh abreisen mußten. Wir danken dem Herrn Referenten recht herzlich, speziell noch für das Interesse, das er dem Hebammentandte entgegenbringt. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch hin haben wir verabschiedet, die Maierversammlung im neuen Spital in Schwyz abzuhalten, wo mit 1. Januar 1939 eine geburtshilfliche Abteilung eröffnet wird.

Ein kurzer Besuch noch dem schön gelegenen Heiligum unserer lieben Frau, der Patronin unseres Berufes. Das flotte Zabig mit der prima Riedel mundete allen recht gut und wurde von der Kasse bezahlt. Das Tochterchen von Frau Heinzer hat noch ein schönes Versli zum Besten gegeben:

Willkommen Ihr Hebammen von nah und fern
 Mit einem Gedicht Euch zu erfreuen, kam ich hierher,
 Eine Fahrt auf den Stoos, ist sicher ganz famos,
 Das haben sich auch die Hebammen gedacht
 Und aus der Versammlung einen Ausflug gemacht.
 Vergnügt tut auch Stockentanten gut,
 Das stärkt die Nerven, frischt auf den Mut.
 Zur Besichtigung des Stoosgebietes ist Euch Zeit
 Längeräumt

Damit sich das Auge der schönen Bergwelt freut.
 Ein gutes Zabig im Hotel Alpstäbli steht Euch bereit
 Und zu einem Plauderstündchen ein wenig Zeit.
 Eine jede bringe vor, was für Kummer sie quält,
 Alles wird angehört, auch Klagen wegen Wartgeld.
 Ein Referat von Herrn Chefarzt Dr. Kälin,
 Es spricht zwar nicht vom Dorflämpfer Schmelting,
 Solche Art Sport interessiert uns nicht,
 Wer schaun die Welt in einem andern Licht.
 Lehrreich wie immer wird sich sein Thema gestalten,
 Darum lassen wir ihn ganz nach seiner Ansicht walten.
 Bald naht die Abschiedsstunde, man drückt sich die
 Hand,
 Biel! Gruss' aus jedem Munde, wir müssen auf die
 Bahn.

Herr Walter steht ja schon am Rad
 Und läßt uns sicher am Seil hinab.
 Biel! Gruss', lebt wohl aufs nächste mal,
 Ich ziehe heim ins Muotathal.

A. Schnüriger.

Sektion St. Gallen. Unseren Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 22. September, stattfindet. Wir haben beschlossen, diesmal zur Wechselung den frisch renovierten Spitalskeller aufzusuchen.

Wir bitten die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen, es gibt Wichtiges zu erledigen. Von der Centralpräsidentin sind aufgefordert worden die Statuten des schweizerischen Hebam-

men-Bereins durchzusehen und zu besprechen, soll doch an der Präsidentinnenkonferenz eine allfällige Änderung derselben besprochen werden. Zugleich wollen wir aber auch die Statuten des St. Galler Vereins durchberaten, da ein Neudruck notwendig geworden ist, wobei sich auch eventuelle Änderungen anbringen ließen.

Je mehr Mitglieder da sind, umso besser läßt sich so etwas besprechen, umso mehr Änderungen sind zu erwarten. So erucht der Vorstand nochmals alle, an der Versammlung teilzunehmen. Es ist dies für uns sehr wichtig. Zugleich bitten wir Jedes, die Statuten des schweizerischen, wie unseres Lokalvereins mitzubringen.

Auf Wiedersehen am 22. September um 14 Uhr im Spitalkeller.

Für den Vorstand: Schw. Poldi Trapp.

Sektion Zürich. Nach einer wundervollen Fahrt mit dem Salondampfer „Stadt Zürich“ landeten wir um 15 Uhr in Herrliberg, um wieder einmal den Landhebammen den Versammlungsort näher zu bringen. Nach Erledigung der Täfteleien konnte man sich an einem guten Zvieri erlauben, der Kaffee schmeckt zu dieser Jahreszeit immer gut.

Die Zeit verging sehr rasch und die „Stadt Zürich“ näherte sich wieder Herrliberg, um die Stadtgebäumen ihrem Bestimmungsort zuzuführen. Wir haben wieder einen vergnügten Nachmittag hinter uns. Die nächste Monatsversammlung findet statt: Dienstag, den 27. September d. J. im „Karl dem Großen“. Wir haben die Ehre, von Fräulein Dr. jur. Susanne Rost, Rechtsanwältin, Zürich-Höngg, einen Vortrag zu hören betitelt „Die Frau im Erbrecht“.

In Anbetracht des wichtigen Referates, sollte sich jedes Mitglied den Besuch der Versammlung zur Ehrenpflicht machen.

Die Aktuarin: Frau Bruderer.

Bambino - Höschen

beheben die Nachteile der gewöhnlichen Gummi-Höschen:

Sie sind unzerreißbar, nahtlos, nicht reizend und ohne Gummigeruch; nach den neuesten hygienischen Grundsätzen hergestellt.

Weitere Vertrauensartikel mit der Marke „Bambino“: Windeln, Nabelbindchen, Kinder-Schutz- und Laufgürtel, Nabelbruchplaster.

Der Name „Bambino“ sichert dem Kinde Wohlbefinden.

Erhältlich in Fachgeschäften, wo nicht, Bezugsquellen-Nachweis durch

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G., Zürich 8



3040
K 658 B



Die Dose Fr. 3.20, mit Zusatz Fr. 4.—
(Durch Rückvergütung billiger)

Hebammentag in Chur.

Protokoll der 45. Delegierten-Versammlung.
Montag, den 23. Mai 1938, nachmittags 3 Uhr,
in der Aula des Quader Schulhauses.
(Schluß.)

8. Anträge des Zentralvorstandes und der Sektionen:

a) **Zentralvorstand:** Im Herbst 1938 soll eine Präsidentinnenkonferenz einberufen werden zwecks Vorbesprechung der Statutenerrevision infolge Neudruck.

Frau Glettig begründet den Antrag vor allem damit, daß nur noch 12 Exemplare Statuten vorhanden, ein Neudruck deshalb unbedingt notwendig sei, die Zeit bis zur Delegiertenversammlung aber für die Vorarbeiten nicht ausgereicht habe. Sie möchte so vorgehen, daß bis zur Präsidentinnenkonferenz die Vorschläge bereit seien, dort besprochen und nachher den Sektionen schriftlich zugestellt würden, damit Abänderungsvorschläge bis zur nächsten Delegiertenversammlung eingereicht werden könnten. Frau Akeret (Winterthur) unterstützt diesen Antrag, speziell auch noch mit Rücksicht auf weitere Geschäfte, wie Landesausstellung und Krankenpflegeversicherung. Der Antrag wird daraufhin einstimmig angenommen, ebenso der vorgeschlagene Ort, Olten. Frau Reber (Thurgau) möchte den Termin der Konferenz gerne verschieben mit Rücksicht darauf, daß ihre Sektion die letzte Monatsversammlung schon im Oktober habe, während Frau Devanthéry (Wallis) eine Unterstützung für arme Sektionen durch die Zentralkasse anregt, was von Frau Glettig zur Prüfung entgegengenommen wird.

b) **Sektion Werdenberg-Sargans:** Es soll in Zukunft die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins auf den Monat Mai festgesetzt werden mit Verhandlungstagen Samstag und Sonntag, in Unbetracht der Ausgabe der stark verbilligten Sport- und Sonntagsbillette.

Frau Lippuner (Werdenberg-Sargans) hat dem schriftlichen Antrag ihrer Sektion nichts beizufügen.

Frau Bollenweider (Zürich), Frau Heinzer (Schwyz), Fräulein Stähli (Zürich), Frau Denzler (Zürich) und Frau Bucher (Bern) sprechen sich gegen den Antrag aus, mit der Begründung, daß man den Sonntag ehren und auch gottesdienstliche Pflichten zu erfüllen habe; daß sonst genug Versammlungen am Sonntag seien; ebenso können die Sonntagsbillette auch einmal aufgehoben werden. Hat die Hebammme in ihrem unruhigen Berufsleben einmal einen freien Sonntag, so soll ihr dieser ungeteilt gehören. Frau Küchler (Aargau) fragt, ob man die

Versammlung nicht vielleicht am Sonntag und Montag abhalten könnte. Frau Meier (Balsthal) ist der Ansicht, wenn einmal Sparfamkeit geboten sei, man sein Möglichstes tun solle, daß der Sonntag durch die Abschaltung unserer Tagung nicht entheiligt werde. Frau Akeret (Winterthur) befürwortet ebenfalls den Antrag, unter Hinweis darauf, daß früher bis 450 Mitglieder an den Tagungen teilgenommen hätten, während jetzt nur noch circa 200 kämen, was bei Benützung der Sonntagsbillette wieder besser werden könnte, ferner, daß der Juni des heuets wegen nicht sehr günstig sei. Nachdem Frau Bucher (Bern) noch auf die Möglichkeit des Zusammenschlusses mehrerer Sektionen für Kollektivbillette hingewiesen hat, wird bei 5 annehmenden Stimmen der Antrag mit starkem Mehr verworfen.

c) Sektion Bern:

1. Das Honorar des Zentralvorstandes sei zu belassen, wie der abgetretene Vorstand es hatte.

Frau Bucher begründet den Antrag damit, daß der jetzige Zentralvorstand ebensoviel Arbeit habe wie der frühere und deshalb die höhere Entschädigung auch verdiente, ferner, daß die Sektion Bern den Antrag in jedem Fall, unabhängig von der Wahl des Vorortes, gestellt hätte. Frau Denzler (Zürich) spricht für Ablehnung. Die Sektion Zürich habe letztes Jahr den Antrag mit Ueberlegung gestellt und wollte dabei bleiben, denn der neue Zentralvorstand solle zuerst einmal sparen. Fräulein Stähli (Zürich) teilt diese Ansicht. Sie ist für Ablehnung, nicht weil der Zentralvorstand die höhere Entschädigung nicht verdiente, wohl aber, weil Zürich letztes Jahr mit voller Ueberlegung für die Reduktion eingetreten sei. Treue und Liebe zur Arbeit könne überhaupt nicht bezahlt werden. Frau Küchler (Aargau) will ebenfalls bei der letzten Jahr beschlossenen Reduktion bleiben. Frau Glettig teilt hierauf mit, daß der Zentralvorstand einstimmig eine Erhöhung ablehne, da die letzten Jahr für die Reduktion gegebene Begründung gelte, bis die Kasse sich von den Defiziten erholt habe. Der Zentralvorstand mache die Arbeit nicht wegen des Geldes, sondern wegen der Sache. Frau Akeret (Winterthur) schätzt die Rede der Zentralpräsidentin und beantragt, daß der Ausgleich in einer Gratifikation als Beweis des Dankes für die geleistete Arbeit gefunden werde.

Die Sektion Bern zieht hierauf ihren Antrag zurück.

2. Zur Revision der „Schweizer Hebammme“ sei wieder eine Hebammme aus nächster Nähe Berns zu wählen.

Frau Bucher begründet den Antrag damit, daß auf diese Weise gespart werden könne, denn gerade die leßtjährige Revision durch die

Für den Winter braucht der Körper erhöhte Widerstandskraft.

Eine stärkende und bluterneuernde Kur mit BIOMALZ ist daher angezeigt, steckt doch in einer Dose Biomalz die Energie von 14 700 sonnenprallen Gerstenkörnern!

Nach Krankheit, Operation, Wochenbett oder bei Blutarmut ist Biomalz mit Zusatz von organisch gebundenem Eisen ein wirksamer Blutbildner.

Biomalz



Sektion Wallis sei recht kostspielig und für die betreffende Hebammme zudem zeitraubend und mühsam gewesen. Frau Zehle (Aargau) und Frau Tanner (Winterthur) weisen darauf hin, daß jede Sektion das Recht auf Einsicht in die Rechnung habe, und daß man hier die billigeren Sonntagsbillette ausnützen könne. Frau Reber (Thurgau) bemerkt, daß man mit der gleichen Begründung auch für Zentralfasse und Krankenfasse stets eine Sektion aus der Nähe als Revisorin bestimmen müßte, während Frau Küchler (Aargau) vorschlägt, die Sektionen in alphabeticischer Reihenfolge dranzunehmen. Nachdem Frau Schenker (St. Gallen) die Sektion Solothurn als Revisorin vorgeschlagen hat, wird der Antrag der Sektion Bern mehrheitlich verworfen, daraufhin mit großem Mehr die Sektion Solothurn als Vorschlag an die Generalversammlung in Aussicht genommen.

9. Wahlvorschläge für die Revisionssektion der Vereinskasse. Frau Glettig erklärt, daß die Sektion Unterwalden am längsten nicht mehr als Rechnungsrevisorin geeignet habe, woraufhin die Versammlung diesen Vorschlag zuhanden der Generalversammlung genehmigt.

10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung: Frau Bollenweider wiederholt die bereits im Jahresbericht der Sektion Uri vorgebrachte Einladung zur nächsten Tagung und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß recht viele Hebammen sich dann in Altendorf oder Glüelen einfinden werden. Sie bittet, mit Rücksicht auf die geplante Autofahrt das Datum der Versammlung nicht zu früh anzusezen.

Mit Beifall wird einstimmig dieser Versammlungsort angenommen. Frau Devanthéry (Wallis) unterstützt die Bitte hinsichtlich der zeitlichen Festsetzung, damit die Turfa alsdann frei sei, weil für die Sektion Wallis der Weg über die Turfa nach dem Tagungsort ein großer Vorteil sei.

11. Umfrage. Frau Meier (Baselstadt) ist mit dem Vorgehen der Redaktion nicht durchwegs einverstanden, indem man ihr einen Artikel als nicht druckreif zurückgeschickt habe, während derselbe von Sachverständigen als druckreif bezeichnet worden sei. Fräulein Baumgärtner das Vorcommiss, erklärt aber, daß nach ihrem Dafürhalten der Artikel nicht druckreif gewesen sei.

Frau Enderli (Winterthur) macht auf einen am 1. Juni stattfindenden Radiovortrag von Professor Labhardt aus Basel aufmerksam.

Schlüß der Delegiertenversammlung 7½ Uhr.

Die Zentralpräsidentin: J. Glettig.
Die Protokollführerin: Dr. C. Nägeli.

VIII. Internationaler Hebammenkongress in Paris. (Schluß.)

Traditionsgemäß wurden an Vormittagen gewisse Etablissements besucht, welche mit unserem Beruf zusammenhängen. Am zweiten Kongreßtag besichtigten wir die Klinik Adolphe Pinard (1844–94), welche der Gruppe der Kinderhospitäler angehört. Herr Prof. Dr. Biguet, Chefarzt des Hauses, nahm sich selbst unter Mithilfe seiner Assistenten die Mühe, uns dieses „Bijou“, zu zeigen und zu erklären. Dieses neuerrichtete Haus mit 170 Betten ist das modernste seiner Art. Die Patientinnen sind in komfortablen, individuellen Räumen, meistens Einzelzimmern, untergebracht. Es gab da wie üblich eine Schwangerenabteilung, kleine Cojen für Untersuchungen mit Isolierungsmöglichkeit, Räume für Mütter- und Säuglingsberatung sowie für Erbkrankheiten. Da man hier sehr aufs Stillen eingestellt ist, wurde die Milchküche für andere Zwecke vermietet. Im ganzen Hause gab es nur zwei große Räume mit mehreren Betten; im Nebenraum ist jede Wöchnerin in einem kleinen, nach dem Korridor hin mit Glas verschalteten Zimmerchen versorgt, ebenso die Kreisenden. Bei der leichtesten Temperatursteigerung werden sie auf die Isolierabteilung verlegt, um auf diese Weise das Puerperalfieber noch mehr zu reduzieren. Die Hebammen arbeiten dort 24 Stunden und sind dann zwei mal 24 Stunden dienstfrei.

Der Nachmittag brachte ein Referat von Mme. Gaultier über die Beziehungen zwischen den Hebammen und den Verwaltungsbehörden. Es gibt Landesorganisationen, die wünschen, über alle Fragen bezüglich der Berufsorganisation in den Behörden mitsprechen zu können. Andere wiederum möchten in den Kommissionen der Volksgesundheit eine Vertretung haben.

In Danzig besteht seit 1935 ein Gesetz, das den Hebammen die Mitarbeit in den Staats- oder Gemeindebehörden ermöglicht. Die Tschechoslowakei verlangt von den Hebammen jährlich eine genaue Liste der stattgefundenen Geburten als Grundlage für statistische Zwecke. Auch die von staatswegen gewählten Aufsichtsärzte sind davon zu benachrichtigen.

In Österreich sind die Hebammen den ärztlichen Kontrollstellen untergeordnet.

Belgien kennt keine Mitarbeit in den Behörden.

Von England ist bekannt, daß jede Hebammie über ihre Berufstätigkeit genau Buch führen und der behördlichen Aufsichtshebammie zur Überprüfung vorlegen muß. Es besteht

eine Hebammenkammer, wo sie drei Vertreterinnen haben.

Die deutschen Hebammen werden vom Chef-Arzt des Bezirks-Hygiene-Amtes kontrolliert. Sie beteiligen sich an allen den Beruf betreffenden Fragen und Beratungen und sind in steter Füllung mit dem Amt für Volksgesundheit. Ferner sind sie vertreten in allen politischen und privaten Organisationen, die auf gesundheitlichem Gebiete arbeiten, selbst bei der Bekämpfung von Krebs, Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten wirken sie mit.

In Frankreich sollen sich die Beziehungen zu den Behörden in den letzten Jahren wesentlich verbessert haben. Die Hebammen sind in verschiedenen Départementsausschüssen vertreten wie:

1. Ausschuß für Geburtenförderung und Kinder- und Verwaltungsausschüssen der Krankenhäuser.
2. Beratungsstellen für Schwangere und Säuglinge.

Auch plant man die Schaffung einer Hebammenfamilie, im Sinne der Aerztekammer, um die unerwünschten Pfuscherinnen auszumerzen.

Man mag die Ausübung unseres Berufes auffassen wie man will, auf alle Fälle verlangen wir, daß unter Stand über die Fragen betr. den Schutz von Mutter und Kind mitberaten soll. Auch sind wir am besten darüber orientiert, was für Mängel unsere Ausbildung aufweist. Neben alle unsere Standesfragen sollten sich die Behörden mit uns beschäftigen, sei es bei Aufstellung von Ausbildungs- und Pflichtverordnungen oder sonstigen unser Beruf berührenden Maßnahmen und Einrichtungen. Wenn die Kompetenzen unseres medizinischen Berufes auch klein sind, so ist unsere Bereitschaft zur Mitarbeit für den Schutz von Mutter und Kind unbegrenzt.

Herr Prof. Daels fügt bei: Es ist daher unbedingt nötig, daß sich alle Hebammen solidarisch zusammen schließen, denn nicht die An-

3037 P 5373 AB.



DIALON

PU DER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

PASTE
ergänzt den Puder bei vorgesetzten Fällen von Wundsein.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

3039

zahl der Hebammen, sondern ihre geschlossene internationale Einigkeit bringt sie ihren Zielen näher. Man müßte sich auch mit der Gruppe der Krankenpflegerinnen zusammen, damit den Regierungen nicht gegenwärtige Vorschläge unterbreitet würden.

Was die in einigen Ländern gesetzliche Kontrolle anbelangt, so ist zu sagen, daß die Hebammen dieser Länder diese Kontrolle absolut nicht als peinlich empfinden. Eine Hebammme mit gutem Gewissen kann sich eine Kontrolle ihrer Tätigkeit ruhig gefallen lassen. Nachdem sich die Vertreterinnen Finnlands, Dänemarks, Deutschlands, Italiens und der Schweiz über eine staatliche Kontrolle lobend ausgesprochen haben, erscheint Mme. Courreir, Sekretärin des katholischen Verbandes und referiert über die Häusgeburt. Bequemlichkeit treibe die Frauen in die Kliniken. Aber die heiligste Stunde einer Ehe sollte im Beisein des Mannes, im Familienkreise verlebt werden.

Mme. Brault, Generalsekretärin, in Vertretung des Gesundheitsministeriums, bringt den Hebammen eine Huldigung dar. Sie hat die Hebammen, in Stadt und Land bei der Arbeit gesehen und sie kann sagen, daß dank ihrer hingebenden Liebe und treusten Pflichterfüllung die Säuglingssterblichkeitsziffer so tief gesunken ist. Sie kann auch sagen, daß sie ihre Pflicht in sozialer Beziehung treu erfüllen und man jedes Jahr weniger ausgesetzte Kinder zu registrieren hat dank der moralischen Hilfe, die die Hebammen den Frauen zutun kommen lassen. Im Jahre 1860 wurden in Frankreich auf eine Million Einwohner 19,000 Kinder ausgesetzt, im Jahre 1937 wurden auf sieben Millionen Einwohner 100 Kinder ausgesetzt.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der ganze Stand bereit ist, an allen Institutionen mitzuwirken, die zum Schutz von Mutter und Kind nötig sind. Mit Rücksicht darauf sprechen die Vertreterinnen der Nationalverbände folgende Wünsche aus:

1. In den Ländern, in denen auf Grund gesetzlicher Verordnungen die behördliche Kon-

trolle der Hebammen stattfindet, soll dieselbe unter Mitwirkung von Berufsvertreterinnen ausgeübt werden.

2. Die Länder, die diese Kontrolle nicht kennen, sollen die Schaffung einer Hebammenkammer anstreben, in der über alle Berufsfragen mit den Behörden besprochen würden.

3. Es wäre sehr zu wünschen, daß in allen Ländern zuständige Vertreterinnen der Hebammen über die Ausbildung, gesetzliche Regelung des Hebammenwesens und über alle den Beruf betreffenden Fragen zur Beratung mitberangegangen würden.

4. Alle Nationalverbände verlangen zu sämtlichen Ausschüssen zugelassen zu werden, die den Schutz von Mutter und Kind auf ihrem Programm haben.

Die letzten zwei Punkte dürften uns Schweizerinnen am meisten interessieren.

Hierauf beleuchtete Herr Dr. Ballard, Geburthelfer der Spitäler von Bordeaux, das Problem des Puerperalfebers, welch letzteres eine Frage "du terrain" sei. Prophylaktisch empfiehlt er die Anwendung von Rubiajol, womit auch Herr Prof. Le Lorier Versuche gemacht haben will. Die Möglichkeit der Ansteckung sei in den Anstalten viel größer und es seien daher auch strengere Maßnahmen zu treffen.

An diesem Abend erlebten wir am Grabe des unbekannten Soldaten eine eindrucksvolle Stunde. Verschiedene andere Berufsorganisationen legten unter den Klängen der Marianne Kränze nieder zur Ehrung der im Kriege gefallenen Helden. Auch wir Frauen scharten uns zum gleichen Zwecke um die geweihte Stätte, die durch einen prachtvollen Krantz roter Nelken und gelber Tulpen, getragen von Frau Conti und Mme. Godillon, im Namen des internationalen Kongresses geehrt wurde. Auch Dänemark und unsere kleine Schweiz brachten durch zwei mit weißroten Bändern geschmückte Rosenbouquets ihre Sympathie zum Ausdruck. Eine kurze Minute, während welcher das Leben still zu stehen schien . . . das Clairon ertönte und die Flamme loderte

höher und höher. Die künftigen Generationen mögen sie ewig unterhalten!

Einige Stunden später fand man sich im Saal St. Didier zum gemeinsamen Banquet wieder zusammen. Unter den Teilnehmerinnen entdeckte man verschiedene Landestrachten. In unser festliches Gepränge hinein kam plötzlich die neueste Nachricht, daß das kürzlich konstituierte Ministerium von der Kammer fast einstimmig gewählt worden und daß der Streit der Telegraphen- und Telephonarbeiter beigelegt sei. Diese glückliche Lösung verdankte das Dreigestirn durch Intonation der Marianne. Während dem Festessen wurden verschiedene Nationalhymnen gespielt, unter Gesangsbegleitung durch die betreffende Nation.

Der Mittwochmorgen war reserviert für den Besuch der an der Peripherie von Paris ziemlich neu erbauten "école de Puériculture" (Säuglingspflegerinnenchule), die eine französisch-amerikanische Gründung des roten Kreuzes ist. Herr Prof. Dr. Weil hielt uns einen orientierenden Vortrag über den Zweck und die Einrichtungen dieser Schule, die eine der besten und schönsten Anstalten der Stadt ist. Diese Schule steht unter der Kontrolle der Medizinischen Fakultät in Paris und bietet allen Studenten, Ärzten, Schwestern, Fürsorgerinnen Gelegenheit, das Leben des Kindes zu studieren. Auch die Hebammen kennen diese Institution gut, denn viele von ihnen vervollständigen nach Absolvierung ihres Lehrganges hier noch ihre Kenntnisse, um den Kindern möglichst gute Lebensbedingungen zu schaffen. In der Säuglingsernährung sei die Hebammie oft maßgebender als der Arzt. Sie sei auch die gegebene Fürsorgerin für die Schwangerschaft und Säuglingsfürsorge.

Nach dem Vortrag fanden sich die offiziellen Delegierten mit dem Vorstand des internationalen Verbandes zu einer Sonderstiftung zusammen, in der die Wünsche und Beschlüsse formuliert wurden.

Hernach sprach Frau Conti aus Berlin an Hand amtlicher Statistiken über die Müttersterblichkeit in Deutschland. Da sich aber die



Eine Tasse Banago ist das beste Ruhekissen

«Vor dem Zubettgehen eine Tasse Banago ist halt fein, der Schlaf ist viel ruhiger als sonst.»
M. M. in R. No. 6027 (aus 6230 Banago- und Nagomal-Attesten).

Der gesundheitliche Wert von BANAGO beruht auf seiner besonderen Zusammensetzung und Verarbeitung, denn BANAGO enthält reichlich Traubenzucker zur Kräftigung von Blut und Muskeln, Kalk- und Phosphor-Salze für die Knochen und Zähne, Bananenmehl aus vollreifen Bananen zur allgemeinen Stärkung. Ein Teil seiner Bestandteile ist fermentativ aufgeschlossen, somit das Ganze leicht verdaulich und nicht stoppend. BANAGO ist herrlich zu trinken und kräftigt erstaunlich rasch.

NAGO Chocolat OLLEN

BANAGO macht stark und lebensfroh!

Erfolgreich inseriert man
in der „Schweizer Hebammme“

Ohrofix

Alleinfabrikant:
O. Müller, Worb
(Bern)

Ohrenreiniger

(+ Patent 196818)

Dr. med Raoul Jent,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten
Bahnhofplatz 1, Bern, gibt folgendes Urteil ab:

„Es ist eigentlich, dass für das Reihalten des Gehörganges die Herstellung eines geeigneten Instrumentes schwierig ist.“

Im „Ohrofix“ liegt ein zweckentsprechender Reiniger vor, dessen Vorteile verdient erwähnt zu werden. Vorab soll beim Reinigen des Gehörganges keine Verletzung möglich sein. Die Bauart des „Ohrofix“ garantiert hierfür; denn das in das Ohr einzuführende Teilstück des Instrumentes weist keine scharfen Kanten auf, ist im Gegenteil durch Gummi geschützt und elastisch. Zur Säuglingspflege dient der „Ohrofix“ vorzüglich.

Verkaufspreis Fr. 1.25, 1 Dutzend Fr. 9.—

3049 Verlangen Sie Gratismuster bei O. Müller, Worb.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer
Kinderpuder, ein zuverlässiges
Heil- und Vorbeugungsmittel
gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung;
wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster
von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3003

Statistiken nur auf die Anstalten und nicht auf die Hausgebürten erstreckten, kritisierte Herr Dr. Ballard die Einseitigkeit derselben. Frau Conti will diese Ziffern in Zukunft beschaffen, bemerkte aber, daß in Gegenden mit viel Kliniken eine hohe Mortalitätsziffer sei im Gegensatz zu den Orten mit wenig Kliniken. Die Sterblichkeit in den Anstalten sollte bei steigender Geburtenzahl eher sinken als steigen.

In Belgien konstatiert man, daß, je mehr die Geburten von Ärzten geleitet werden, umso mehr werden die Frauen durch die Zange entbunden. Gerade auf dem Lande gehen die meisten Geburten dank der Geduld der Hebammme normal von statthaften. Die Geburten gehören den Geburtshelfern und nicht den Chirurgen, wie es oft vorkommt. Stürmischer Applaus.

Mlle. Mossé beruft sich auf die französischen kleinen Entbindungsheime, wo man diesbezüglich gute Resultate erzielt habe und mahnt, daß hier nicht der Ort sei, um die Ärzte zu attackieren.

In Italien ist die Sterblichkeit in den Anstalten 2,7 — 2,9, ähnlich wie in Deutschland.

In Dänemark kommt auf 440 Geburten 1 Zange.

Es folgen ziemlich lebhafte Auseinandersetzungen über die großen und kleinen Kliniken. Herr Prof. Le Lorier erklärt nach 40jähriger Erfahrung, daß wenn ein Arzt bei seiner Rundschau auf 500 Geburten mehr als einen Todesfall habe, etwas faul sei.

Mme. de Jezé spricht über die Maßnahmen zum gezielten Schutz oder zur Sicherung der Hebammme gegen Krankheit, Alter, Berufsunfälle.

In England z. B. sind alle Versicherungen für die angestellten Hebammen obligatorisch.

Die eine Hälfte der Prämien bezahlt der Staat oder die Gemeinde, die andere die Hebammme. Die vorgesehenen Renten in kranken und alten Tagen sichern den Hebammen ein Existenzminimum. Es wird im allgemeinen für die Hebammme gute gesorgt.

Auch Deutschland bezahlt ganz oder teilweise die Sozialversicherungsbeiträge. Seit 1929 sind vielerorts die Hebammen Mitglied der Angestelltenverbände, deren Beiträge die Gemeinde bezahlt.

Am vorbildlichsten sind die Hebammen in Danzig gestellt. Gemeindehebammen werden gegen Krankheit und Alter von Staats wegen versichert. Die Beiträge für die Alterspension tragen zur Hälfte der Staat. Welcher Schweizerkanton abtzt das zuerst nach?

In Jugoslawien wird die Hebammme als Halb-Baume von der Gemeinde bezahlt mit wöchentlicher Belohnung, die Kranken- und Altersversicherung ist im Vertrag inbegriffen.

Wie die Regelung in Österreich nun weiter geht, ist abzuwarten. Auf alle Fälle ist bis jetzt nicht viel getan worden.

Alle nordischen Länder wie Finnland usw. sorgen ausgerechnet für ihre Hebammen, denn seit 1938 hat jede Gemeindehebamme Anspruch auf eine rechte Pension.

Frankreichs Hebammen stehen ganz ungeschützt in ihrem Berufsleben. Es ist ausschließlich die Privatinitiative, die in Paris eine Pensionsklasse gegründet hat. Diese hat mit der nationalen Pensionsklasse einen Vertrag abgeschlossen. Wer die Prämien bezahlen kann, kann sich eine Pension für das Alter sichern und die andern ...?

Aus obigen Feststellungen geht deutlich hervor, daß noch viel zu tun ist, um die Erröten und das Alter der Hebammen zu sichern. Es ist nicht mehr als recht und billig, daß den

Frauen, die ihre ganze Kraft und Gesundheit für die Pflege von Mutter und Kind und somit dem Staat geopfert haben, ein würdiger Lebensabend gesichert wird.

Dass dieser Vortrag eine lebhafte Diskussion hervorrief, ist begreiflich. Hierauf erfolgte noch die Abstimmung über die Beschlüsse des 8. Kongresses. Da die einzelnen Länder nicht immer stark genug sind, um allein etwas fertig zu bringen, macht Fr. Mossé den Vorschlag, über den Völkerbund an die Regierungen zu gelangen. Den deutschen und italienischen Kolleginnen ist es jedoch nicht möglich, diesen Weg einzuschlagen und so wird davon Umgang genommen, denn schließlich müssen sich alle Länder einig sein, um etwas erreichen zu können.

Der Kongress beschließt, ein Hebammenmodell auszuarbeiten für diejenigen Regierungen, die noch keine Regelung des Hebammenwesens kennen. Dabei sollen nachfolgende Punkte berücksichtigt werden:

a) Die Ausbildung der Hebammme inklusive Fürsorge für Mutter und Kind soll drei Jahre dauern.

b) Das Studium der Krankenpflegerinnen und der Hebammen kann fürs erste Jahr zusammen genommen werden. Nachher sollen sie getrennt unterrichtet werden.

Der Kongress verlangt von den Verbänden, daß sie ihren Regierungen ihre Forderungen stellen. Es ist dies nicht nur nötig im Interesse der Hebammen, sondern auch zum Wohle von Mutter und Kind, denen im weitgehendsten Maße die bessere Ausbildung in fürsorglicher Hinsicht zu Gute kommt. Bei der heutigen aktuellen Frage des Geburtenrückgangs mit den verhängnisvollen Auswirkungen sollte die Hebammme von den Behörden vielmehr zur Mitarbeit herangezogen werden, da sie das besondere Vertrauen ihrer Schülinge am ehesten

Galactina 2

Die neuzeitliche Kindernahrung
MIT GEMÜSEZUSATZ (CAROTTEN)

Von der Rohkost die **Carotten**, das reizloseste und wirksamste aller Gemüse, die wachstumfördernden Bestandteile keimender Pflanzen (**Weizenkeimlinge**), dazu keimfreie **Alpenmilch** und glyzerinphosphorsäuren **Kalk**. Das ist Galactina 2, die neuzeitliche Kindernahrung, die den Übergang von der Muttermilch- und Hafer schleimperiode zur gemischten Kost mit Gemüsezusatz bildet.

Vom 1 – 3. Monat:

Der vollwertige Schleimschoppen, der in 5 Minuten Kochzeit fixfertig zubereitet ist.

Dose Fr. 1.50

Vom 4. Monat an:

Galactina 2 mit Gemüsezusatz nur 5 Minuten Kochzeit!

Dose Fr. 2.—

Zahlreiche Mütter teilen uns immer wieder gute Erfahrungen mit Galactina mit.

Galactina
Hafer-, Gersten- od. Reis-Schleim
Galactina 2
mit Gemüse-Zusatz (Carotten)



Verlangen Sie uns Muster
GALACTINA BELP

sten besitzt. Wo keine Gesetze und Verordnungen bestehen, so sollen sie eben gemacht werden. Der Kongress wünscht ferner, daß das Einkommen der Hebammen so geregelt werde, daß sie im Stande ist, sich gegen Berufsrisko, Unfälle und Alter versichern zu können. Der Arbeitgeber (Staat oder Gemeinde), soll seinerseits einen Teil der Versicherungsprämien übernehmen.

Als statutarische Neuerung wurde endlich noch festgelegt, daß keine Ehrenpräsidenten und Ehrenmitglieder ernannt werden können. Der Dauerauskunftsstell soll aus den alten und den neuen Kongresspräsidentinnen gebildet werden, auch der Generalsekretär und einige Aerzte sollen als Ratgeber dazugehören. Es ist noch der nächste Kongressort festzustellen. Die Vertreterin Italiens lädt den internationalen Verband ein, den nächsten Kongress im Jahre 1941 in Rom, anlässlich der Weltausstellung abzuhalten, was freudig begrüßt wurde.

Herr Prof. Daels, Generalsekretär, verabschiedet sich und entsetzt stürmischen Beifall als Dank für seine unermüdliche Mitarbeit. Er verglich unsern internationalen Verband mit einem kleinen Kind, das 1922 in Genf, dem Gründungsort geboren wurde und das nun heute im Hörsaal der Medizinischen Fakultät in Paris sitzt als Symbol des Friedens aller Frauen aller Länder.

Zum Schluß erklärt der Kongress feierlich, daß ein künftiger Krieg sich gegen den Willen aller Mütter richte und wünscht, daß die Hebammen, die für das menschliche Leben arbeiten, überall und jederzeit sich des Bandes erinnern mögen, das sie alle in der Arbeit für die Mütter miteinander verbindet.

Pax et vita!

Stehend, in heiliger Stille vernahm die Versammlung diese tiefgehenden Worte. Dann

aber wogten stürmische Ovationen durch den Saal und Herr Vorier umarmte recht väterlich die englische und die deutsche Präsidentin.

Unter diesem gewaltigen Eindruck schloß der 8. internationale Hebammentag seine Arbeit und hofft, daß jedes von uns in obigem Sinne in seinem Heimatland schaffe und Gutes wirke.

Der letzte Abend wurde ausgefüllt mit musikalisch-geistlichen Darbietungen erster Güte. Kleine Balletttänzerinnen der Oper entzückten hauptsächlich die geladenen Gäste. Die Firma Reitell und der Willkommensclub von Paris ließen uns die Güte eines „kalten Buffet“ kosten und ein kurzes Tänzchen machte den Schluß dieses langen Tages.

Es waren noch über 200 Hebammen, die am nächsten Tag das Königsschloß in Versailles und Trianon besuchten. In kleinen Gruppen besichtigte man den mit viel Erinnerungen gespickten Palast mit dem berühmten Spiegelsaal. Ein kurzer Halt im Trianon Palace erlaubte uns eine kleine Erfrischung, wobei Worte des Dankes und des Abschieds gesprochen wurden.

Freitag, den 15. April, besichtigte noch ein großer Teil der Kongressisten die chemisch-pharmaceutische Fabrik von Herrn Dr. Débat. Dieses Etablissement liegt außerhalb der Stadt und stellt einen Musterbetrieb dar. Angelegt in einem wunderbaren, schön gepflegten Garten mit herrlichen Parkwegen, macht das Haus eher den Eindruck einer Villa als den einer Fabrik. Die hier erzeugten Präparate sind uns allen als hochwertig bekannt.

In Vertretung des abwesenden Fabrikherrn hielt uns Herr Dr. Seigbrent einen interessanten Vortrag, während wir überall herumgeführt wurden. Da hier wichtige Impf- und

Serumstoffe hergestellt werden, hält die Firma sehr darauf, daß die Arbeiter mit ihrem Los zufrieden sind. Sie hat zu diesem Zweck verschiedene soziale Einrichtungen getroffen wie Unterstützungen in Krankheits- und sonstigen Notfällen, Heirats- und Geburtsgratifikationen usw. Dusch- und Badegelegenheiten, sowie ein schöner Speisesaal, stehen zur Verfügung, in welch letzterem die Arbeiter tadellos verpflegt werden. In peinlichster Ordnung werden auch die circa 3000 Versuchstiere gehalten, an denen die verschiedenen Präparate ausprobiert werden.

Als Abschluß wurde von der Firma ein reichhaltiges Mittagessen serviert, das der Betriebsküche Ehre machte. Nachdem Herr Prof. Le Vorier einige freundliche Worte gesprochen hatte, dankte Frau Conti im Namen aller ausländischen Delegationen für all das Schöne und Gute, das wir in Frankreich in so hohem Maße genießen durften. J. G.

Zum eidgenössischen Dank-, Buß- und Betttag.

„Seid dankbar in allen Dingen. Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer Dank opfert preiset mich, das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.“ — Diese und ähnliche Sätze stehen im Buch der Bücher, im alten und neuen Testamente.

Die schönen Herbsttage, mit einer Fülle von Segen in den Kulturen aller Art, den reifen Früchten, den goldigen Getreidefeldern, sind Gottesgaben, wenn auch mit redlich viel Mühe und Arbeit menschlicherseits verbunden; auch das gehört mit zum Leben und lehrt es uns die Entwicklungsgeschichte von Alters her. Leider finden wir auch viel Enttäuschungen,

Teilweise enträhmte Guigoz-Milch

Allgemeine Merkmale. Teilweise enträhmte Gruyérmilch. Pasteurisiert, gezuckert und in Pulverform übergeführt. Durch den Trocknungsprozess wird das Volumen der Fettstoffe bedeutend reduziert und ein Teil des Eiweißes zu löslichen Proteosen 2. Ordnung abgebaut. Die Assimilierbarkeit der Fette sowie die Verdaulichkeit des Eiweißes werden dadurch weitgehend gefördert und erleichtert. Alle biologisch wichtigen Bestandteile der Frischmilch, wie Vitamine, Hormone etc. sind in der pulverisierten Milch unverändert erhalten. Die teilweise enträhmte Guigoz-Milch ist ein absolut zuverlässiges Nährmittel, da haltbar, von konstanter Zusammensetzung und bemerkenswertem Nährwert.

Indikationen

Frühgeborenen. Nach der Initialperiode mit Buttermilchsuppe Guigoz und völlig enträhmter Guigoz-Milch kann zur teilweise enträhmten Milch übergegangen werden, sofern sich eine völlig fettfreie Nahrung weiterhin nicht mehr als nötig erweist.

Gesunde Kinder. In allen Fällen, wo mit der Flasche ernährt wird darf die teilweise enträhmte Guigoz-Milch schon von Anfang an verwendet werden. Es wird dadurch ein unnötiges Pröbeln mit all seinen unangenehmen, gelegentlichen Misserfolgen vermieden, welche sich bekanntlich auf den Gesundheitszustand des Säuglings recht nachteilig auswirken können.

Gewohnheitserbrechen der Säuglinge. Man gebe in solchen Fällen die teilweise enträhmte Milch vorerst in dickflüssiger Pastenform. (Milchpulver mit wenig Wasser angerührt.) Wenn nach 1½—2 Stunden die Verdauung im Magen als praktisch beendigt angenommen werden darf, lässt man das Kind die Menge Wasser (gekocht und leicht gezuckert) einnehmen, die zur trinkfertigen Zubereitung der Milch nötig gewesen wäre. Ueber die zu verwendenden Mengen orientiert jeweils die Gebrauchsanweisung.

Dyspepsie. Hypothrepsie. Athrepsie. Unterernährung. Wenn diese Störungen durch eine fehlerhafte Ernährung oder eine funktionelle Störung im Assimilationsvorgang bedingt sind, verordne man in nachstehender Reihenfolge Buttermilchsuppe Guigoz, völlig enträhmte und teilweise enträhmte Guigoz-Milch.

ZEUGNIS.

Firma Zbinden-Fischler,
vorm. Fischler & Co.,
Nährmittelfabrikation, Bern.

In der Beilage übermache ich Ihnen 15 Rabattscheine, die mich zum Bezug einer Büchse „Fiscosin“ berechtigen.

Ihr „Fiscosin“ mundet meinem Kind vortrefflich. Als Frühgeburt verließ der erste Lebensmonat unter sehr ungünstigen Bedingungen. Vom zweiten Monat an gaben wir „Fiscosin“ und von diesem Augenblick an blühte das Kind förmlich auf. Heute sind die Knochen fest und stark, das Aussehen rosig. Regelmäßige gute Gewichtszunahme bestätigt die vorzügliche Gesundheit und Entwicklung des Kindes.

Ich werde „Fiscosin“ auf Grund meiner Erfahrung weiterempfehlen, wo sich dazu Gelegenheit bietet.

Hochachtungsvoll

Max Dünki, Eichbühlstr. 31, Zürich.

Alleinfabrikanten der 5-Korn-Säuglingsnahrung Fiscosin
Zbinden-Fischler, vorm. Fischler & Co., Bern

NB. Verlangen Sie Gratis-Muster. Verkaufsdepots sind noch zu vergeben
3013.



Phafag-Präparate
sind zuverlässige Pflegemittel
zum Wohle des Kindes.
Haben Sie bereits unser Spezial-
Kinder-Oel ausprobiert?
Wenn nein, dann machen Sie bitte
noch heute einen Versuch, denn
unser Kinder-Oel bringt Ihnen zu-
friedene Kunden!
Es belebt und erwärmt die Haut
und ist ein vorzügliches Mittel bei
Kopfschuppen und Milchschorf.

Fordern Sie Gratis-Muster an.
PHAFAG Aktiengesellschaft
Eschen (Liechtenstein)
(Schweizer Wirtschaftsgebiet)

Schicksalsschläge, Trümmer der Verwüstung liegen mitunter auf dem Wege und drücken den Mut herunter in dem täglichen Kampf des Daseins. Und doch sollen wir sagen: „Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind.“

Es gibt so vieles im Leben, wobei wir mit all unserm besten Wissen und Können uns nicht selber helfen können. Der Landmann und Bauer kann unmöglich das Gedeihen der Säaten beherrschen und ist doch von ihnen abhängig. Regen und Sonnenchein sind Diener Gottes, des Höchsten. An Seinem Segen ist alles gelegen. — Das Leben kann uns furchtbar hart anpacken, der Weg dornenvoll sein, Unfall und Krankheit können einem fast töten und ruinieren, aber man lebt weiter, lebt Jahrzehnte lang weiter. Ob es dem Einzelnen gut geht oder schlecht, so sind wir doch zusammen eingereiht ins Erdenleben. Wir sind angewiesen einander zu verzeihen und zu lieben. Jemandwo muß der Mensch sich anlehnen, er sucht Schutz und Hilfe, wohl ihm, wenn er Zeit findet ernstlich in sich zu gebn und lernt beten zu Gott, dem Vater. In jüngern Jahren, im Vollgefühl seiner Kräfte und eigenen Persönlichkeit meint man untadelig sich gehalten zu haben und erst später nach Jahren findet man doch Unzulänglichkeiten, die nicht mehr gut gemacht werden können. Verfehlungen steigen aus dem Unterbewußtsein, der Mensch fühlt sich schuldig. Er fühlt das Arbeiten unterkannter geistiger Mächte in sich, die stärker sind als sein eigenes Wollen und Denken. Solche Erlebnisse sind wirksamer als bloße Glaubenslehren, davon können Tausende erzählen. Das heißt: Gott erleben. Also, wir haben Grund Dank, Buß- und Bettag zu feiern allewege. Die Güte Gottes soll uns zur Buße leiten. Sein Wort weist uns den Weg zu Ihm hin,

wo wir Versöhnung und Frieden finden können. Diese Güte Gottes zu erkennen ist manchmal recht schwer, weil uns Menschenfindern die göttliche Erleuchtung vielfach fehlt. Mir scheint öfters, daß gerade die Frauen es leichter haben im Vertrauen das Wirken Gottes zu erfassen und an Seine Liebe zu glauben.

Berufliches aus Graubünden.

Das kantonale Frauen Spital „Fontana“ verzeichnete im Betriebsjahr 1937 eine Frequenz von 766 Patientinnen gegenüber 588, mit 17,183 Krankenpflegetagen gegenüber 14,983 im Vorjahr.

Am 1. Juli 1937 übernahm anstelle von Herrn Dr. Müller der von der Regierung am 30. April 1937 gewählte Herr Dr. Schaplaß die ärztliche Leitung des Spitals.

Die Krankenpflege wurde auch im Betriebsjahr von der Diafonissenanstalt Neumünster in Zürich besorgt. Die Leitung der Krankenpflege und der Verwaltung lag wie bisher bei der bewährten Ober Schwestern Anna Balensperger. Im Spital waren außer den neun Schwestern noch fünf Pflegerinnen. In der Kranken- und Wochenpflege wurden vier Lehrschüler ausgebildet.

Der Gebärdaalndienst stand unter der Leitung der Oberhebamme, Schwestern Bertha Müller, die auch die praktische Ausbildung der Hebammen übernahm.

Die Verwaltungsrechnung des kantonalen Frauen Spitals für das Jahr 1937 ergibt bei Fr. 182,020.27 Ausgaben und Fr. 148,922.09 Einnahmen ein Betriebsdefizit von Fr. 33,098.18.

Die Bauschuld betrug Ende 1937 Fr. 337,192.44 und deren Verzinsung 13,349.15 Franken.

Im Herbst 1937 wurde ein Hebammenkurs mit acht Jahres-Schülerinnen begonnen. Da der Bedarf an Hebammen etwas zurückgegangen ist, so dürfte die Hauptaufgabe der Ausbildung zunächst in der Durchführung periodisch abzuhalten der Wiederholungskurse für praktizierende Hebammen liegen. Es soll aber auch ein engerer, nachhaltender Kontakt zwischen der kantonalen Hebammenschule und den einzelnen Hebammen erstrebt werden.

Der erste derartige Repetitionskurs wird im Herbst 1938 in Chur abgehalten werden. Der hierfür bewilligte Kredit beträgt Fr. 2400.— Zurzeit praktizieren im ganzen Graubünden 150 Hebammen.

J. P. Löttscher.

Wer kennt die drei bestbelannten Heilpflanzen?

Dies zu beantworten scheint auf den ersten Blick nicht schwer zu sein; sind es vielleicht Lindenblüte, Kamille und Pfefferminz? Aber da gibt es auch eine Hagenbutte, den Wachholder, die Arnika usw. — also doch kein so leichtes Problem. Die Nago Olten stellt eine solche Frage an die Nago-Coupon-Sammler zur fünften Saison-Prämierung (März 1938). Das Aufgabenblatt versiecht sie gratis an jeden Interessenten. Auf die Frage der vierten Saison-Prämierung (Weihnachten 1937) war es eine Hausfrau, die die beste Antwort gab und so den ersten Preis von 1000 Franken in bar gewann. Kennen Sie schon die interessanten Heilpflanzenbilder, welche den Packungen der diätetischen Nährmittel Banago und Nago-Maltor, sowie den Nago-Schokoladen-Tabletten ab 40 Cts. beigelegt sind? Wenn nicht, so verlangen Sie per Postkarte ein Prospekt mit Gratismustern und Prospekten von Nago Olten.

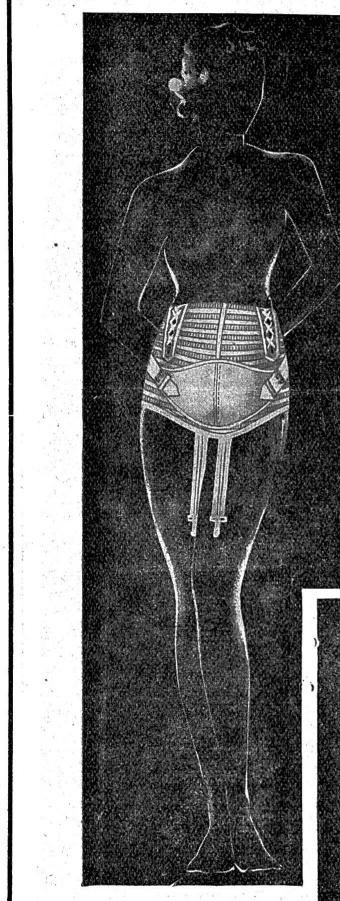


NESTLÉ'S gezuckertes
MILCHPULVER

“Nestogen”

kommt in zwei Arten in den Handel:
Nestogen, vollfett und **Nestogen**, halbfett.

Mit seinen Zuckerzusätzen (Sacharose und Dextrin-Maltose) eignet sich „Nestogen“ vorzüglich zur Ernährung der Säuglinge schon von den ersten Tagen an, infolge seiner ausgezeichneten Löslichkeit, guten Konservierung und leichten Verdaulichkeit.



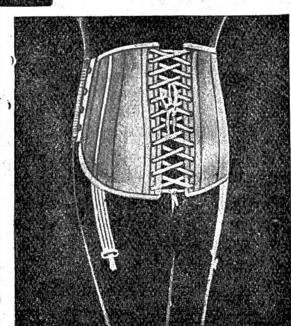
Eine Umstandsbinde, wie sie sein soll.

Unsere SALUS-Umstandsbinde „Selecta“ wird von bekannten Gynäkologen als die vollkommenste Umstandsbinde bezeichnet und verordnet. Sie gibt dem Leib von unten herauf eine wirksame Stütze; zwei Seitenschnürrungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. SALUS-Umstandsbinden wurden schon in tausenden von Fällen verordnet und haben sich in jedem einzelnen Falle aufs Beste bewährt.*

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt v. der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik

M. & C. WOHLER LAUSANNE No. 4



**Sorge macht er ihr!**

Schade, dass die Hebammme nicht von Anfang an konsultiert wurde. Mit einer richtigen Ernährung wäre manches besser ausgefallen. Berna — die seit 30 Jahren aus dem Vollkorn gewonnen wird — hätte hier, statt viel Fett, Blut und starke Knochen gepflanzt. Stellen Sie auf Berna um, junge Mutter, denn sie bietet absolut alles, was Ihr Baby in der Ernährung finden muss.

Muster gerne zu Diensten.
H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee/Bern

Berna SÄUGLINGSNÄHRUNG
sichert Blut & Knochenbildung!

zur Behandlung der Brüste im Wochenbett 3004

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. **Umschädlich für das Kind!** Topf mit steriles Salbenstäbchen fr. 3.50 in allen Apotheken oder durch den Fabrikanten Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Brustsalbe „Debes“

TRUTOSE

Die Stimme der Natur

ist es, wenn Ihr Kleiner seine Nahrung zurückweist oder erbricht. Geben Sie ihm dann die bewährte

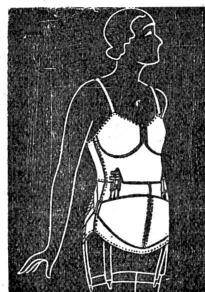
Trutose-Kindernahrung

sie wird von jedem Kinde gern genommen und gut vertragen. Sie enthält alle lebenswichtigen Nähr- und Aufbaustoffe, sie stärkt, bildet Knochen und macht widerstandsfähig gegen Krankheiten Büchse Fr. 2.—

Muster durch TRUTOSE A.-G. Zürich

3007

WORINGER

**Für die werdende Mutter
zum Stühlen nach Wochenbett und Operationen**

finden Sie bei uns wohldurchdachte, anatomisch richtig sitzende Leibbinden und Korsette

Verlangen Sie bitte unsern neuen Faltprospekt über Leibbinden

Häusmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz

3002

Gummilose Krampfader-Strümpfe

Aerztlich empfohlen
waschbar
unsichtbar
flickbar
nach Mass gemacht

Masskarten sowie die Strümpfe sind zu beziehen bei

Frau R. Bürli
Oberentfelden
(Aargau)

3031



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten **Zander's Kinderwundsalbe**

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.
Versand: **Schwanenapotheke Zander, Baden.**

3011

Junge, diplomierte

Hebamme

mit Kenntnissen in der gynäkologischen Krankenpflege sucht Stelle in Klinik oder Spital.

Öfferten unter Chiffre 3046 an die Expedition dieses Blattes.

LANO

die bewährten Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege

**LANO-WUNDALBE
LANO-KINDERPUDER**

Per Dose Fr. 1.50

**Drogerie Berchtold
Engelberg**

3010

Spezialrabatt für Hebammen
Verlangen Sie Gratismuster!

für Hebamme

wäre freundliche, sonnige 2-Zimmer-Wohnung mit Praxis zu übergeben, für sofort oder nach Übereinkunft. Öfferten befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 3048.

Die Gemeinde Turgi sucht Hebamme

Wartgeld zur Zeit Fr. 800.—. Entschädigung pro Geburt Fr. 45.—. Anmeldungen sind an den Gemeinderat Turgi zu richten.

3048

(K 2994 B)